



Jahrgang 20 – Nummer 3

# Regenbogen PRESSE

Regenbogenchor Bad Nauheim e. V. seit 1986

Oktober 2014

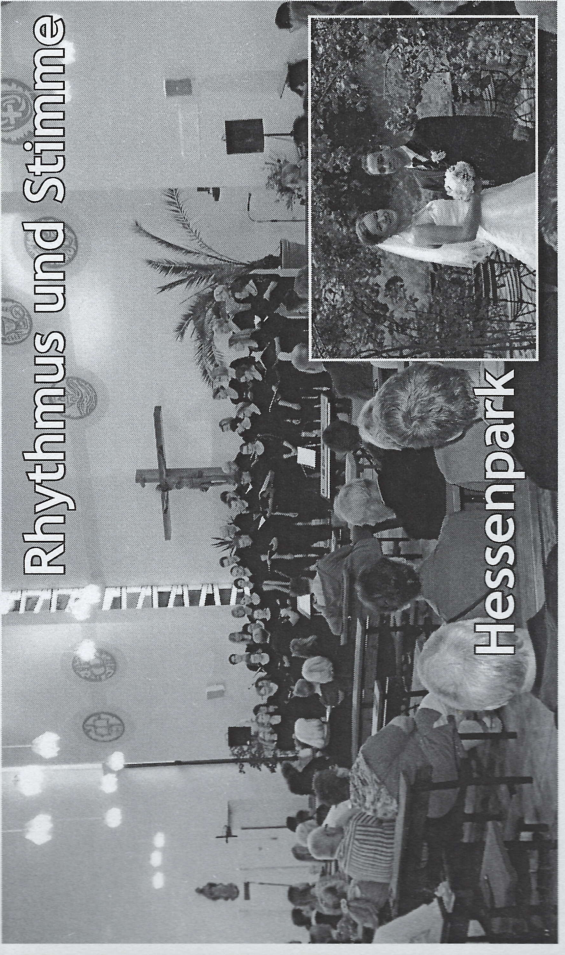
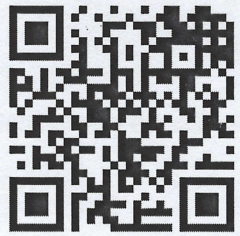


## Termine

STAND 06.10.2014

### Feststehende Termine 2014/2015

Sonntag 09. Nov. 15.00 Uhr	Stimmprobe Sopran/Tenor	Stadtschule
Samstag 15. Nov. 15.00 Uhr	Stimmprobe Alt / Bass	Stadtschule
Samstag 29. Nov. 11.00 Uhr	Stimmprobe alle	Stadtschule
Mittw. 10. Dez. 19.30 Uhr	Adventskonzert Burg-Kirche	Friedberg
Mittw. 17. Dez. 20.00 Uhr	Adventsauftritt in der Kurpark-Klinik	Bad Nauheim
Samstag 20. Dez. 15.30 Uhr	Adventsauftritt in der Senioren-Residenz Am Kaiserberg	Bad Nauheim
17.30 Uhr	Adventsauftritte Christkindlmarkt	Sprudelhof Bad Nauheim
Sonntag 21. Dez. 15.00 Uhr	Adventsauftritt	AGO Rosbach Klein-Karben
Sonntag 11. Jan. 10.30 Uhr	Neujahrs-Brunch	noch offen
Mittw. 14. Jan. 20.00 Uhr	erste Probe nach den Weihnachtsferien	Stadtschule
Samstag 24. Jan. abends	50. Geburtstag von Martina	Schnitten/ Arnoldshain
Samstag 07. Febr. 15.00 Uhr	Mitgliederversammlung 2015	noch offen



## Hallo Freunde!

Wow! Was für ein toller Besuch! Streng genommen war es Zufall! Ein ehemaliger Sänger der „Rhythm&Voice Connection“ aus Hamburg ist umgezogen nach Frankfurt, wo er sich Michaels „Der Chor“ angeschlossen hat, aber seine Drähte zu den norddeutschen Sangesfreunden wurden nie gekappt. Die Hamburger, geprobt wird immer nur elfmal im Jahr, aber dann einen ganzen Sonntag lang, schmieden ihr Zusammengehörigkeitsgefühl mit regelmäßigen Chorreisen. „Nichts bringt die Truppe besser zusammen, als stundenlange Fahrten in einem Bus“, erläuterte Bernd, Bass bei den Voices, die ausgeprägte Reiselust der Hanseaten. Das scheint prächtig zu funktionieren. Die weiteste Anreise zu den Proben nimmt elfmal im Jahr ein Sänger in Kauf, der seit Jahren bereits im Schwabenlände lebt und die gut 2000 Kilometer ohne Klagen auf sich nimmt, um keine Probe zu versäumen: „Jedes Jahr veranstalten wir ein großes Konzert“, erklärte er, „da will keiner fehlen und Torsten (das ist der Chorleiter) lässt keinen mitsingen, der nicht regelmäßig bei den Proben dabei ist.“ Wir haben prächtig zusammen gepasst, obwohl wir – oder gerade weil wir – so unterschiedliche Repertoire pflegen. Ganz anders als jener verzichtbare Besuch der Freiburger, die nur genommen haben und zum Geben nicht bereit waren, wird diese neue Freundschaft bestimmt Früchte tragen. Das wird bestimmt ein toller Ausflug nach Hamburg. Wer erinnert sich nicht noch gerne an unsere Fahrt in die Schweiz? Da sind wir wohl auch noch nächstes Jahr was planen?

**Euer Presse-Team**

## GIB DEM REGENBOGEN-CHOR DEINE STIMME

### KONTAKTADRESSEN:

Internet: <http://regenbogenchor.org>

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)  
Gebrüder-Lang-Straße 39a  
61169 Friedberg  
Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16

E-Mail: [1.vorsitzender@regenbogenchor.org](mailto:1.vorsitzender@regenbogenchor.org)

Michael Weber (Chorleiter)  
[chorleiter@regenbogenchor.org](mailto:chorleiter@regenbogenchor.org)

### SPENDENKONTO:

SPARKASSE OBERHESSEN  
KONTO-Nr.: 51008014 – BANKLEITZAHL: 518 500 79

### IMPRESSUM:

Die "Regenbogenpresse" erscheint in der Regel vierteljährlich.

REDAKTION: Bernd Arand, Martina Werner-Ritzel,  
Anita Seebach, Dieter Schön, Klaus Schnur, Dr.  
Stella Urban.

LAYOUT: Klaus Schnur

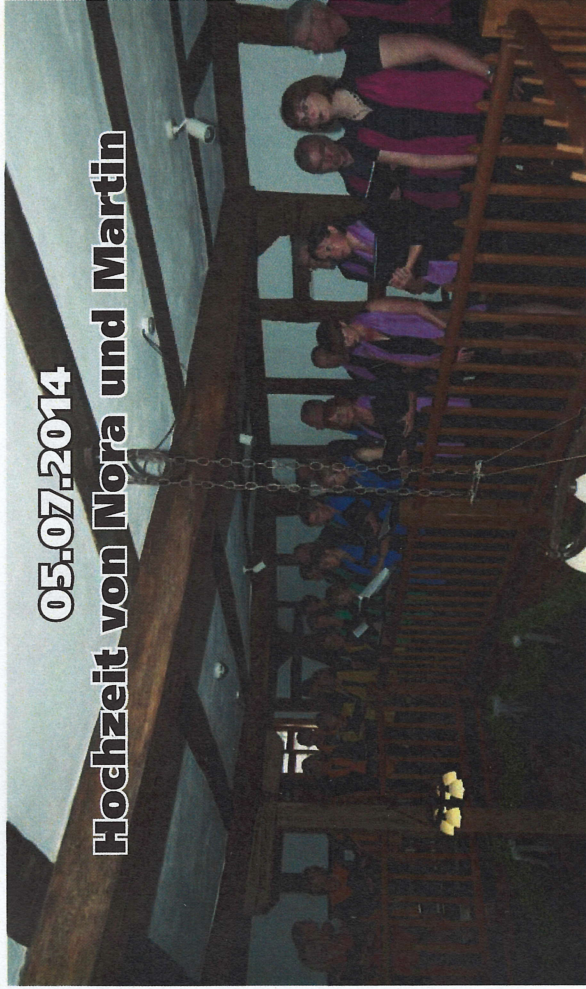
FOTOS I. D. AUSGABE: Gerhard Rudolph, Dieter  
Schön, Martina und Lutz Werner-Ritzel, Klaus  
Schnur

VERANTWÖRTLICH I.S.D.P.: Anita Seebach

ANSCHRIFT DER REDAKTION: Anita Seebach, Am  
Steinfurther Weg 1b, 61231 Bad Nauheim, Tel.  
06032/9252580

E-MAIL: [regenbogenpresse@regenbogenchor.org](mailto:regenbogenpresse@regenbogenchor.org)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist  
der 11. Oktober 2014.



Im Jubiläumjahr - 40 Jahre Freilichtmuseum Hessenpark - unterschieden Nora und Martin dort die Ehe einzugehen. Terminiert auf den 05.07.2014 wurde in außergewöhnlicher Atmosphäre im Standesamt des Hessenparks, das in der ehemaligen Mahl- und Ölmühle aus Rörshain seinen Platz hat, geheiratet.

Früher wurden in diesem Haus energetisch wertvolle Pflanzen zu Oel bzw. Mehl weiterverarbeitet. Heute geben sich Paare hier das „Ja“ für eine gemeinsame Zukunft. Zur Hochzeit von Nora und Martin gestaltete der Regenbogenchor den musikalischen Rahmen. Unser Beitrag kam von der Empore, dem Ort, von dem vermutlich früher der Müller seine Mühle füllte. Der Regenbogenchor füllte diesen Raum mit Liebesklängen und -versprechungen. „When I Fall in Love“ von Victor Young und „Red, red rose“ von Stefan Kalmer sprechen von der ewigen Liebe: „You are the new Day“ von John Da-

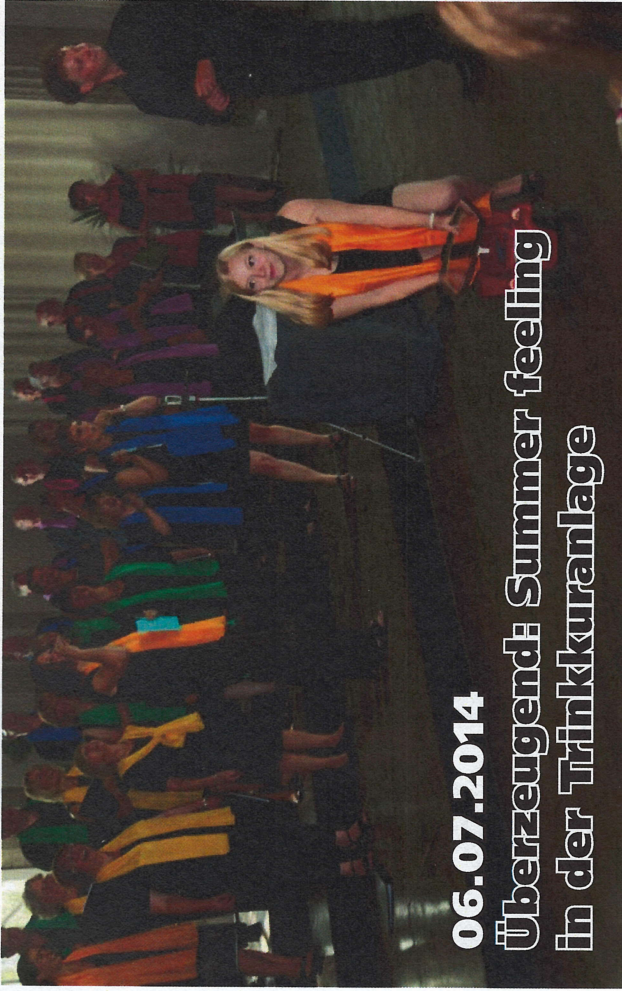




vid spricht von der Hoffnung, die mit jedem neuen Tag verbunden ist. Ganz anders der „fun song“ der Beach Boys „I get around“,

der über den lockeren Lebensstil von jungen Leuten in Kalifornien erzählt. Auch Noras gemeinsam mit allen Gästen das Lied „Da berühren sich Himmel und Erde“ zu singen, erfüllten wir gerne.

Eingebettet in die malerische Kulisse des Marktplatzes ist das Standesamt eine perfekte Kulisse für eine romantische Hochzeit. Nostalgisch auch das blaue Cabriolet, mit dem Nora und Martin dem Gewitterhimmel entgegenfuhren. Wir wünschen den beiden eine glückliche Zukunft. MARTINA



## 06.07.2014 Überzeugend: Summer feeling in der Trinkkuranlage

Eine gelungene Party, bei der fast alles gestimmt hat. Deutschland im Finale um die Fußball-WM, herrliches Sommerwetter und trotzdem ein volles Haus. Anscheinend greift unser neues Werbekonzept langsam. Immerhin ist es uns gelungen, die Trinkkuranlage fast bis auf den letzten Platz zu füllen. Vor allem aber scheint unser Chor, sich zwar langsam, aber doch deutlich hörbar, mit Michaels Handschrift immer besser zu identifizieren.

Wir haben auch früher schon unsere Zuhörer begeistern können, wenn wir „You are the new day“ lobpreisten oder wenn unser „süßer weißer Schwan“ g-a-a-a-n-z langsam verendet ist. Unser Sound ist tatsächlich inzwischen ein anderer (unser Tempo auch – was nicht immer vorteilhaft ist).

Unser Chor ist zudem auch noch reich gesegnet mit Naturtalenten, deren besondere Begabungen immer häufiger in Erscheinung treten. Da sind beispielsweise Nicole und

Anita, die locker, wie „alte Showhasen“, mit Witz und Charme begeistern können, wenn sie unsere Zuhörer auf das Kommende hinweisen. Oder unsere Anna! Überzeugend, wie sie im knappen Mini kniend auf einem rollenden Kinderauto zwei Sektgläser auf Tablett jongliert und keinen Tropfen dabei verschüttet – reif für „Wetten dass“!. Grandios auch die Anmoderation der „Liebeslieder-Strecke“ von Anita und Nicole mit dem Hinweis auf die diversen Hochzeiten, auf denen wir jüngst gesungen haben und zu dem Anita den Nachsatz liefert: „Da bin ich nur noch gespannt, ob wir im nächsten Jahr auch bei einigen Taufen singen werden?“ Das Publikum quittierte mit Sonderbeifall und wurde noch einmal zu besonderem Beifall gefordert, als Imme für ihr Solo zum „When I fall in Love“ gefeiert werden konnte.

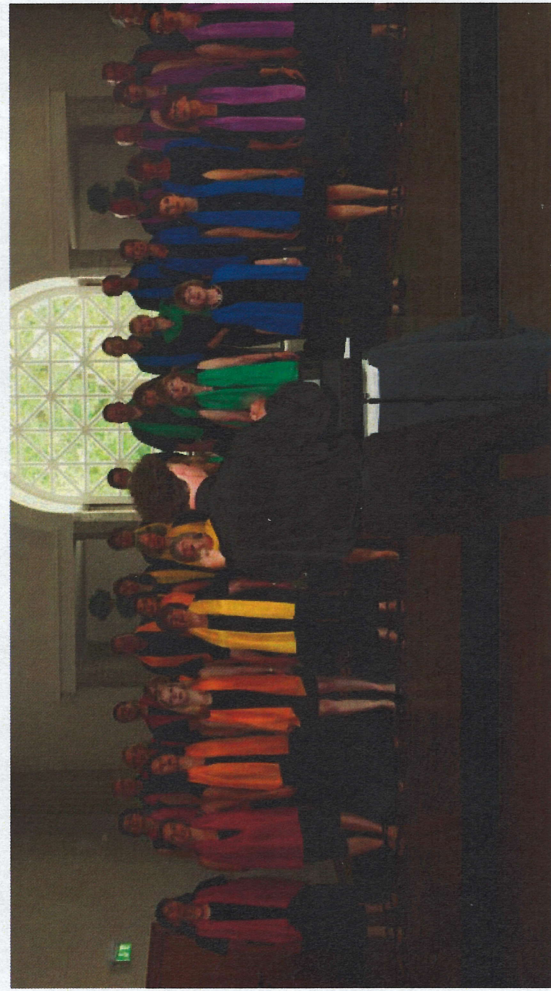
Der absolute Publikumsshit an diesem Nachmittag allerdings war die Wiederaufstellung der Comedian Harmonists in Gestalt



von Hartmut, Christian, Michael I. und Michael II. Man fühlte sich förmlich zurückversetzt in die 20er Jahre, als die vier in „Black“ mit weißen Operschals den wunderbaren Schmalz vom einverlebten Badewasser zum

Besten gaben. Herrlich! Und teilweise auch richtig gekommt.

Es war nicht alles bel canto, was da unsere Kehlen verlassen hat. Wer kann sich schon daran erinnern, mal mitten in einem Stück



zurück gepiffen worden zu sein, so wie es Michael knallhart durchgezogen hat, als wir uns beim Silbernen Schwan nicht auf die richtigen Töne einigen konnten. Und wieder brachte der Bass (oder war es der Alt?) beim „König der Straße“ das „Ah but“ und „I'm a nicht zuverlässig ins Ziel. Zum Glück schienen das unsere Zuhörer nicht gemerkt zu haben. Allerdings wurde anerkennend registriert, dass wir ein hervorragendes Bild auf der Bühne abgeben und einige ganz erstaunliche, neue Stücke in unserem Repertoire vorhanden sind. Sachen wie „Short poeple“, „I get around“ und andere.

Überrascht haben wir unsere Zuhörer auch noch mit einigen anderen originellen Einfällen. Zum Beispiel der Abgang in die Pause mit dem fröhlichen Trinklied „Tourdion“, schnurstracks von der Bühne in Doppelreihen bis zum „Prost“ an der Bar. Und auch mit dessen Wiederholung statt nichtendender Vorhänge am Schluss mit „Helele Mama“ und Abgang

durch die Mitte. Davon waren unsere Ehren Gäste offensichtlich ebenfalls überrascht. Begrüßt haben wir in der schönen Trinkkuranlage neben dem Stadtverordneten-Vorsteher Peter Thyssen mit Gattin, die Erste Stadträtin Frau Brigitta Nell-Düvel, mit Ehemann Dr. Martin Düvel, Vorsitzender der Fraktion der Grünen im Stadtparlament. Der Wetteraukreis war vertreten durch Helmut Betschel-Pflügel, Erster Kreistags-Beigeordneter und die Erste Vorsitzende des Sängerkreises Friedberg Frau Bettina Winkel hatte ihren Vorstands kollegen und Vertreter Walter Bauerfeind mitgebracht: „Den musste ich nicht einmal überreden“, gestand sie beim kurzen Plausch in der Pause.

Bleibt nur noch zu wünschen, dass die Information über dieses gelungene Vorabendkonzert bis in die Amtsstuben des Magistrats gelangen, damit wir noch möglichst oft diesen wunderschönen Konzertraum zu vertretbaren Konditionen nutzen können. ~~DIEFER~~

09.07.2014

## „Und täglich grüßt das Murmeltier . . .“ Viel Neues an vertrauter Stätte

An obigen Filmtitel musste ich bei den Auftritten in der Kurparkklinik schon früher immer wieder denken. Denn regelmäßig besuchen wir die Klinik und geben dort Stücke aus unserem Repertoire zum Besten. So auch am diesmal.

Obwohl also das Prozedere, der Auftrittsort und die Atmosphäre uns gänzlich vertraut sind, so hat sich inzwischen doch einiges geändert. Zum Ersten und Gravierendsten: Frau Cerna ist nicht mehr da! Das macht eine Menge aus, denn bisher fanden wir immer einen Vorbereitungsraum mit liebevoll gedecktem Tisch vor, auf dem belegte Brote, Wasser und Saft zur Verfügung standen. Obwohl dieses Mal – im Gegensatz zum Adventsauftritt – immerhin Wasser im Raum vorhanden war, so müssen wir uns wohl daran gewöhnen, die leiblichen Bedürfnisse weit vor oder nach dem Konzert zu stillen.

Auch die warmen und begeisternden Worte von Frau Cerna fehlen.

Positiv muss man immerhin erwähnen, dass die neue Hausdame als Zuhörerin arwendend war und auch den Eindruck machte, dass ihr das Konzert gefallen hat.

Was gibt es zum Programm zu sagen? Wir haben fast unser gesamtes Konzertprogramm durchgesungen (es fehlte nur das „Badewasser“) und das ohne Pause!

Neben Altbekanntem auch einige neue Stücke, die teilweise noch mehr gefestigt werden müssen. Aber da bin ich ganz zusehentlich, dass Michael das mit uns hinbekommt.

Insgesamt machte es den Eindruck, dass es dem Publikum gut gefallen hat und insofern kommen wir natürlich in der Vorweihnachtszeit gerne wieder. „Halbjährlich grüßt das Murmeltier ...“

ANITA



nicht gerne trage, aber dass sie schön ausssehen, lässt sich leider nicht leugnen.

Dann habt ihr angefangen zu singen und das Erstaunen allseits war groß, denn es war so anders und so leise. Nach den ersten anderthalb Stücken hatte sich das Publikum

an das andere Klangerlebnis gewöhnt und auch ihr schient an Selbstbewusstsein zu gewinnen.

Es folgte eine Klangreise der ganz besondern Art. Vielfältig, harmonisch und gefühllvoll. Wobei dieses Gefühl, und auch die Freude am Singen, von mir aus gerne deutlicher auf den Gesichtern zu sehen sein dürfte, denn Emotionen sind erlaubt, gewünscht und öffnen Herzen, vor allem beim Publikum.

Bei uns waren die Schluss-Konsonanten leider überhaupt nicht deutlich und oft gar nicht wahrzunehmen. Da macht sich Michaels Schule wohl insoweit bemerkbar, dass eine Unsicherheit – oder vielleicht sogar Angst – herrscht, diese an der falschen Stelle oder nicht zusammen zu bringen?

Allerdings finde ich, dass das Formvollendung und im Endeffekt auch Klang kostet, weil zum Teil einfach was fehlt. Nur ein Schluss-Konsonant war deutlich zu hören, dass war das schlangenähnlich zischelnde "th" aus dem Tenor bei "warmth of the sun"





- lieber Michael Naton, diesen Konsonanten würde ich dir untersagen, wenn ich was zu sagen hätte.

Die Kirche trägt tiefe Frequenzen sehr weit und so gut, dass der Tenor und der erste Sopran stellenweise nur recht spärlich zu vernehmen waren und ich zwischenzeitlich sogar überlegte mit nach vorne zu gehen, um zu unterstützen.



gesungen habt, fand ich euch wirklich gut und viel besser als die Hamburger".

Dass „Raining Men“ so toll werden würde, hätte ich mir nicht erträumt. Wahnsinn, was da an Klang und Stimmung rüber kam! Richtig große Klasse!

Und bei „Amezaliwa“ musste ich wirklich an mich halten nicht zu „vigelelen“.

Natürlich habe ich den ein, oder anderen Stolperer besonders deutlich wahrgenommen, und dass der Bass bei "King of the road" seine Pause wieder vergessen haben soll, kann ich nur anhand der unterdrückten Schmunzler mutmaßen, denn aufgefallen ist es mir nicht. Den Rest, den ich hier noch sagen wollte, habe ich jetzt leider doch wieder vergessen, obwohl ich mir extra Notizen gemacht hatte. Aber dass mein Gedächtnis nach meiner Woche Dauer-büffeln einen Schlag weg hat, wundert mich jetzt auch nicht weiter.

Michaels Strahlen aber, als er im brausen- den Applaus nach eurer Darbietung von der Bühne kam, hättet ihr sehen müssen. Da kann kein Lob und kein Tadel dagegen ankommen. Richtig glücklich und zufrieden sah er aus. Zufrieden mit sich und mit unserm Chor. Wie ich finde absolut zu Recht!

Nach der Pause kam dann der große Anteil der Hamburger. Klavier und Lautsprecher jetzt etwas besser abgestimmt, folgte eine Stimmungsbombe nach der anderen. Wirklich toll!

Und Uschi neben mir summite, klatschte und wippte völlig gelöst mit, wie wahrscheinlich auch ein großer Teil des restlichen Publikums. Es war mir allerdings bis zum Ende nicht ganz klar, wo sich welche Frauenstimme befindet und die vielen Wechsel waren irritierend, nicht nur für mich.

A capella fand ich sie am allerbesten, da hätte von mir aus noch viel mehr davon kommen können, und dass sie das Stück "A



Capella" nicht a capella gesungen haben, hat nach meinem Empfinden nicht so ganz gepasst. Ihre Solisten waren unbestreitbar sehr, sehr gut. Verstecken brauchen sie sich aber hinter ihren Mitsängern also, denn wer singt nicht gerne mit so einer Begleitung?

Und verstecken muss sich auch unsere Solistin Imme nicht, denn obwohl sie längst nicht so professionell, wie die Hamburger Solisten singt, zumindest nicht, dass ich das wüsste -, kann sie sich mit denen durchaus messen.

Dann wurde es rund um den Altar richtig eng und es folgten die beiden gemeinsamen Stücke. "You make me feel like dancing" profitierte leider nicht von der Masse an Stimmen, sondern erschien mir vielmehr ziemlich schwammig, vor allem, weil auch die Hamburger mit der zweiten und dritten Strophe anscheinend nicht ganz einheitlich und sicher schienen. Dafür war "Evening rise" eine wunderbares Erlebnis. Der Auftakt mit den Stimm- und Tonfarben war ganz besonders, erfrischend anders und sehr hübsch. Da fand ich sogar den eigentlichen, klassischen Teil in der Folge nicht so langweilig wie sonst und mit den vielen, vielen Stimmen war das "Rund-um-Erlebnis" noch mal viel intensiver. Zum Heulen schön!

Gestärkt von der schönen Musik, den lieben Gesprächen und den Glücks- und Erfolgswünschen radelte ich durch den Sonnenuntergang nach Hause. Voller Vorfreude auf die Weihnachtssaison mit euch.

# Warum eigentlich Brahms?

## Eine Geschichte

Es scheint, als hätte ich in dem 45 Jahren zurückliegenden Musikunterricht nicht auf gepasst, als deutschsprachige Komponisten, Inhalte der ohnehin uninteressanten, Musik-Schulstunden waren.

Gut genug erinnere ich mich an die Favoriten aus der Beat- und Rock-Zeit, von denen heute noch einige, in recht betagtem und „spät pubertärem“ Alter, Musik machen; jedoch allenthalben sehr fit sind und durchaus bemerkenswerte Erfolge aufweisen.

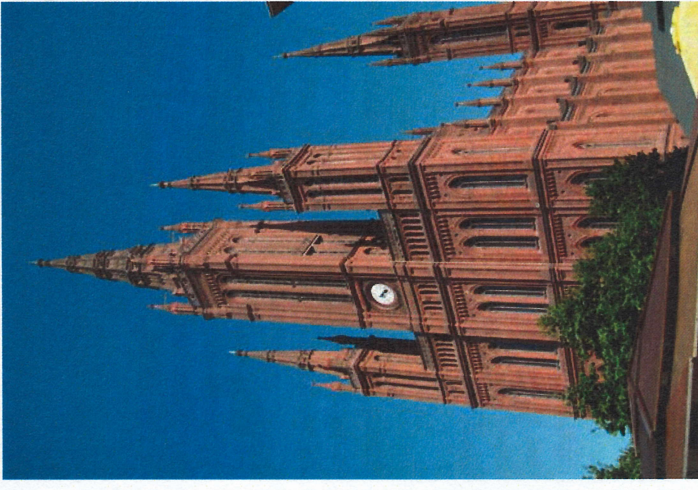
Immer wieder gut zu hören sind die Hits aus den End-Sechzigern und sie bringen mir starke „Bilder“ aus meiner Jugendzeit zurück!

Eine gewisse Sensibilität zur Klassik schien sich in dieser Zeit nicht wirklich einzustellen.

Und dennoch ergab sich nach meiner Konfirmation ein besonderer Einschnitt zum Thema „klassische Musik“!

Von den so willkommenen Geldgeschenken habe ich mir seinerzeit eine Stereoanlage von „Schaub & Lorenz“ gekauft und in einer Ecke unseres Kinderzimmers aufgestellt, das ich mit zwei meiner Brüder zu teilen hatte. Die älteren Brüder hatten so ihren eigenwilligen Musikgeschmack, natürlich auch das Recht, ihre „Band-Idole“ von Vinylplatten immer wieder und wieder spielen zu lassen, so dass ich damals sehr froh war, wenn die Brüder nicht zu Hause waren. Dann konnte ich endlich behutsam am Wellenband des Radios drehen, um Sender zu finden, die meinem Geschmack für Musik, oder auch Hörspiele, entsprachen.

Ein ganz einzigartiges Erlebnis in dieser Zeit war - kurioserweise, die Ouvertüre zur



bei meinen Musikausflügen auf dem „Breitband“ nicht daheim. Nur meine Mutter fand es so glaube ich heute - gut und möglicherweise war das auch für sie der Grund, mich nach dem einsetzenden Stimmenbruch, in den Kirchenchor mit zu „schleppen“, wo ich die gewisse Neigung zur Klassik in doch recht monotoner Kirchenchorliteratur als Jungtenor umzusetzen hatte. Ich machte mit, aber es gefiel mir nicht besonders und seinerzeit habe ich auch das eine mit dem anderen nicht verbinden können.

Dieses S&L Radio hat mich viele Jahre begleitet und ich hörte klassische Musik von damaligen „Stars“ des Barocks und der Romantik, aber durchaus auch Hits der aktuellen Zeit. Über dies hinaus war mein Musikempfinden im mittlerweile eigenen VW Käfer mit dem vorhandenen Monoradio völlig gestört. Es hatte nicht annähernd die gewohnte Qualität. Somit waren die populären Schlager-Sender, ganz im Sinne der aufkommenden Werbung, ohnehin das Einzige was man im „Beatle“ hören konnte.

Ich hätte über die vielen Jahre keinen „Wer wird Millionär-Quiz“ zum Thema klassische Musik gewonnen und es interessierten mich weder Komponisten noch Dirigenten oder Arrangeure, aber mein Gefallen an klassischer Musik wuchs zunehmend. Auch kann ich keine Vorlieben zu bekannten Musikepochen bestätigen, außer der zunehmend beseren Wiedergabequalität verschiedener Tonträger aus den letzten Jahrzehnten.

Irgendwann bin ich dann beruflich nach Hamburg gekommen. Junger stellvertretender Küchenchef in einem Welthotel; dort zu sein, hob mich auf ein kulturelles Niveau, in einer der schönsten Städte Deutschlands.

Theater, Kinos, Opernhaus, Konzertsäle habe ich besucht und an Letzterem Gefallen gefunden.

Bei einer Kneiptour durch Hamburgs Innenstadt geriet ich in das sehr bekannte hanseatische „Gängeviertel“ und stand plötzlich vor dem Johannes Brahms Museum. Weil ich mich so gut erinnere, bin ich also definitiv nicht an- oder betrunken gewesen. Das kam später!

Plötzlich identifizierte ich klassische Musik mit diesem alten Hamburger Fachwerkhaus, das eine magische Wirkung auf mich hatte. Den Namen Brahms hatte ich durch diverse Programmankündigungen im Radio schon gehört. Mir schossen nicht sinnbildlich, aber „sinnhörlich“ „Ungarische Tänze“ durch den Kopf.

Es war definitiv nicht so, dass ich nun alles über Brahms wissen müsse. Viele Dinge nimmt man wahr, macht sich kurz Gedanken und dann verschwinden diese Eindrücke wie-



Fledermaus, von Johann Strauss. Ich glaube, das war der Norddeutsche Rundfunk, der dies ausstrahlte - und zum ersten Mal von mir mit allen Sinnen wahr genommen: „In Stereo!“

Dieses achtmünütige Intro ist mir stark in Erinnerung geblieben - und wenn ich sie heute höre - das passiert zwar eher selten, dann ist dieser geschilderte Moment für mich so richtig präsent. Stereo-Kanal-Ton! Das erlebte ich irgendwie nur mit klassischer Musik! Es war weniger die Klassik, die mich begeisterte, als vielmehr das Erlebnis, eine gewisse Klangfülle zu hören.

Natürlich hatte diese Erfahrung keine Veränderung an den Leistungen meines Musikunterrichts gebracht und mir wurde auch schnell klar, dass ich mit solcher, persönlichen Sensation, unter meinen Freunden und Schulkameraden nicht punkten konnte.

Meine Brüder merkten von der geschilderten Vorliebe ja auch nichts, denn sie waren

